

Entscheider-Werkstatt IT-Plattformstrategien Klarmachen zum Andocken

Deutsche Klinik-IT-Leiter sehen sich mit der Aufgabe konfrontiert, in ihren Häusern die Digitalisierung voranzubringen. In Braunschweig trafen sich zahlreiche Klinikmanager und Hersteller zur Entscheider-Werkstatt, um gemeinsam praxisnahe Konzepte für IT-Plattformstrategien zu entwickeln.

Von Peter Carqueville

Krankenhäuser brauchen flexible, zukunftsfähige Computersysteme: Am Klinikum Braunschweig stellten sich im Herbst vergangenen Jahres die über 60 Teilnehmer der Entscheider-Werkstatt der Aufgabe, zu diesem Zweck IT-Plattformstrategien zu entwickeln. Die Konzepte sollten eine möglichst hohe Interoperabilität mit revisionssicherer Archivierung und einem wirtschaftlichen Betrieb vereinbaren. Das Besondere an dem Format der Veranstaltung: Statt wie üblich einer Reihe von Experten-Referaten zu lauschen, ist das konzeptionelle Arbeiten in der Werkstatt für die Teilnehmer direkt mit inbegriffen.

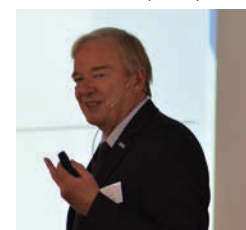
„Das hilft schon ungemein“, sagte Braunschweigs Geschäftsbereichsleiter IT und Medizintechnik, Dr. Christoph Seidel, im Gespräch mit *f&w*. Er eröffnete die Entscheider-Werkstatt mit einem fachlichen Überblick auf den Markt rund um die Digitalisierung deutscher Krankenhäuser. Eine gute Kommunikation ist dabei der Schlüssel, so Seidel, denn die Klinik-Digitalisierung setzt für alle IT-Leiter eine enge Einbindung verschiedener Akteure innerhalb und außerhalb ihres Betriebs voraus.

Die strategische Diskussion in Braunschweig drehte sich um den grundsätzlichen Archivansatz unter dem Ziel einer zukünftig vollständigen Klinik-Digitalisierung. Der reine Archivansatz zum Speichern bestimmter Dokumente, der Archivakten, die für etliche Jahre aufbewahrt werden müssen, ist den Teilnehmern zufolge der wichtige erste Schritt zur Klinik-Digitalisierung und ein guter Ansatz, um eine Plattformstrategie einzuführen. Doch nur gut eingebundene



Die Entscheider-Werkstatt am Klinikum Braunschweig lockte 67 Klinik-IT-Leiter und Branchenvertreter an, die zusammen Konzepte für IT-Plattformstrategien entwickelten (oben).

Der Geschäftsbereichsleiter IT und Medizintechnik des Klinikums Braunschweig, Dr. Christoph Seidel, betonte die Bedeutung IHE-konformer Systeme für die Digitalisierung von Krankenhäusern (unten).



Prozessakten ermöglichen eine Kommunikation mit dem Klinikinformationssystem etwa zur Prozessunterstützung bei der Behandlung, so das Ergebnis der Werkstatt-Gruppe, die sich mit den konkreten Voraussetzungen für eine flexible Plattformstrategie auseinandersetzte. Zwingend erforderlich sei dafür eine IHE-konforme Datenstruktur. Nur so könnten beispielsweise auch Einzelwerte etwa aus automatischen Dokumentationssystemen wie einem Herzkatheter-Messplatz mit anderen Patientendaten verbunden werden.

Schnittstellen beachten

Um das zu schaffen, braucht es von Beginn an eine flexible IT-Plattformstrategie, die auf klare Andockpunkte für künftige Systeme achtet. Das Interessante bei dem IHE-Ansatz ist laut Seidel, dass er die für die Plattformeinführung notwendigen Profile und Methoden direkt mitbringt. Sie sorgen für den not-

wendigen Austausch von Informationen zwischen einzelnen Einheiten und dem Gesamtsystem. Dadurch erübrigten sich auch die Gespräche zwischen Krankenhaus und Hersteller, die meist Zeit rauben und zusätzliche Kosten verursachen. Vorformulierte Profile könnten danach in Ausschreibungen übernommen werden und sollten Firmen davon überzeugen können, ihre Systeme mit den entsprechenden Andockstellen bereitzustellen.

Im Hintergrund ging es für die Teilnehmer der Werkstatt auch darum, die meist schwerfälligen Klinik-IT-Systeme schneller und beweglicher zu machen. In Zukunft können Krankenhäuser dann dank standardisierter Schnittstellen viele neue Mikroanwendungen und medizinische Geräte schnell einbinden. Eine durchdachte Plattformstrategie stellt so den Ausgangspunkt für weitere IT-Projekte dar, so die einhellige Meinung unter den Teilnehmern der Entscheider-Werkstatt.